

# Geballte Lust – Faust!

BRUNECK – Ekstatische Inszenierung von Goethes Faust Teil 1 im Stadttheater

Von Ingrid Beikircher



Quelle: Fotocollage Bruneck – Martin Tinkhauser

„Blut ist ein ganz besonderer Saft“. Es pulsiert von Anbeginn auf der Großleinwand zu Mahlers 8. Sinfonie, es rinnt über die Haut, tropft in den Mund, klebt am Kreuz bis der Vorhang fällt. Nur wer die höchsten Höhen und tiefsten Tiefen des Lebens gefühlt hat, könne die Musik Mahlers erst wirklich verstehen, sagt man. Bei Goethes Faust ist es genauso.

Peter Oberdorf hat Kulminationspunkte gesetzt, nirgends Mitte. Seine Interpretation von Goethes Faust Teil 1 im Stadttheater Brun-

eck vermittelte die Macht von Gut und Böse, von Lust und Last in unbeschreiblicher Intensität. Handstreichler und Faust-hiebe.

Diesen Tausendfüßler der Lyrik einem heutigen Publikum möglichst originalgetreu zu präsentieren ist nicht einfach. Vor allem nicht für die Schauspieler: Denn erstens gilt hier kein Hinwegsommeln über Textaussetzer und zweitens sollte die in Knittel- und Madrigalversen verpackte, teilweise poetisch überhöhte Sprache samt Inhalt den Zuschauer fesseln. Das Quartett

Lasta-Kankelfitz-Herrmann-Radecke hat es hervorragend gemacht. War es Martin Radecke oder Mephisto selbst, der da fauchte und schmeichelte? Lüsterheit, Verführung und Heimtücke - raffinierter kann man sie nicht zeigen. Horst Herrmann als Faust war authentisch: Männlicher Scharfsinn des Geistes, den schon ein weiblicher Wimpernschlag aus der Bahn weht, das war wie im richtigen Leben! Und dann die Sonne, um die alles kreist: Christine Lasta war Greta und Gretchen im Gefühlsbrodel von Femme fatale, Religionsgehorsam und Mutteruntertänigkeit. Maria Kankelfitz schlüpfte aus und in mehrere Rollen und überzeugte durch Mut und Temperament. Die Nacktheit war hier nicht das betrachtete Objekt, nicht stierende Begaffung, sondern übertrug sich in Umkehrfunktion auf den Zuschauer, den die Wucht der Inszenierung in die Sessel drückte. Die Walpurgisnacht hingegen spielte sich selbst in Trance und schraubte sich im alles durchdringenden Lichtspiel, Schauspiel und

Rhythmus zu höchster Sinnlichkeit. Zum Glanzpunkt dieser Aufführung beigetragen haben neben den Hauptakteuren und den SchülerInnen der Europäischen Theaterschule Bruneck nicht minder die Mitwirkenden hinter der Bühne: Klaus Gasperi, Ausstattung; Jan M. Gasperi, Video; Lichtdesign, Bauten und technische Leitung; Monika Gasser, Maske und Teresa Paganelli, Schneiderei.

Lieber Johann Wolfgang, als du einst über den Brenner, am nahen Bruneck vorbei, gen Süden gereist bist, hättest du dir diese Sternstunde bestimmt nicht ausmalen können, die man hier, 205 Jahre nach deinem Faust, auf die Bühne zaubern würde.

„Aber doch ist alles sinnlich und wird, auf dem Theater gedacht, jedem gut in die Augen fallen. Und mehr habe ich nicht gewollt. Wenn es nur so ist, dass die Menge der Zuschauer Freude an der Erscheinung hat.“ (Goethe, 1827) Wahrlich, das ist gelungen!